

Der Gefellchaster.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 123.

Samstag den 20. Oktober

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthche Dekanntmachungen.

2/2 Calw.

Dekanntmachung in Postfachen.

Vom Mittwoch den 17. Oktober an wird bis auf Weiteres der erste Postomnibus aus Calw nach Pforzheim um 4 Uhr 30 Minuten früh (statt seither 5 Uhr 30 Min.) zum unmittelbaren Anschlusse an den in Pforzheim abgehenden ersten Eisenbahnzug nach Karlsruhe und dem badischen Oberlande abgefertigt werden, wodurch eine ununterbrochene und wesentlich beschleunigte Verbindung zwischen Nagold und den eben bezeichneten badischen Landestheilen erzielt wird.

Königl. Postamt Calw.
Eisenheimer.

Amtsnotariat Wildberg. Ungelassene Theilungen.

Wildberg:

Jung Jakob Kugel, Fuhrmann.

Esfringen:

Jung Michael Dengler, Zimmerm. Ehefrau.

Gütlingen:

Jakob Friedrich Müller, Webers Ehefrau.

Johannes Mohr, Maurer.

Johannes Müller, Webers Ehefrau.

Stammheim,
Oberamts Calw.

Verkauf von tannemem Klotzholz.



Aus den hiesigen Gemeindeforsten in den Nalle, Brändelwald und Buch werden am Dienstag den 23. d. Mts.

verkauft:

226 Stück tannene Säglöde, worunter 25 Stück anbrüchige.

Der Verkauf beginnt Vormittags 10 Uhr am Eingang des Nallewaldes.

Die Bedingungen werden vor dem Verkauf veröffentlicht.

Den 17. Oktober 1866.

Schultheißenamt.
Kämpf.

Privat-Dekanntmachungen.

2/2 Nagold.

Fuhrmanns- & Schäferhunden, sowie

blaue und braune Blausen empfiehlt billigst

D. G. Keck.

Alle Sorten Kalender

sind zu erhalten durch die

G. W. Zaifer'sche Buchhandlung.

Nagold.

Wasserralfinger u. Pforzheimer Kochherde,

Amerikaner-, Hopewell-, Oval-, Postament-, Eremitage-, Steinkohlen- und Coaks-, sowie deutsche Ober- und Unter-Oefen,

gusseisernes, verzinnles und emallirtes Kochgeschirr.

Obige Oefen sind alle nach neuester und sehr holzersparender Construction eingerichtet und empfiehlt solche aufs Billigste

D. G. Keck.

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Louis Mangold und Katharine Reichert

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. Oktober

in das Gasthaus zur Krone freundlichst ein.

Ludwig Mangold, Rothgerber,

Friedrich Reichert, Rothgerbers Wittwe.

3/3 Ebhausen. — Rottenburg.

Hochzeits-Einladung zweier Taubstummen.

Aus Veranlassung unserer ehelichen Verbindungsfier erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 22. Oktober in das Gasthaus zum Rösle in Rottenburg,

Dienstag den 23. Oktober in das Gasthaus zum Hirsch in Ebhausen

freundlichst einzuladen.

Georg Simon Kempf, Schuhmachermeister in Ebhausen,

Sohn des f. Obermüllers Christian Kempf.

Katharine Wendelstein, Näherin in Rottenburg,

Tochter des Strickers Bernhard Wendelstein.

N a g o l d.

E i n l a d u n g.

Aus Veranlassung der Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Bekannte auf Donnerstag den 25. October zu einem Glase Wein in das Gasthaus zur Schwane freundlichst ein.

Carl Friedrich Kübler, Schreiner,
Wilhelmine Gauß,
Tochter des Seifensieders Gauß.

Guzklöcherle.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter
Bertha mit Revierförster v. Herman
lade ich Bekannte auf
Donnerstag den 25. und Freitag den 26. d. Mts.
in mein Haus freundlich ein.

Christian Schraft
zum Waldhorn.

Für Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Dampf- und Segelschiffen

über **Hamburg, Havre, Antwerpen, Bremen, London & Liverpool** die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten:
C. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.

16)15 N a g o l d.

N a c h A m e r i k a.

Für Auswanderer und Reisende sind jede Woche über die Seebäfen Havre, Bremen, Antwerpen, Hamburg und Liverpool mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen Ueberfahrtsgelegenheiten und kann zu den billigsten Preisen affordirt werden bei

F. Stockinger.

N a g o l d.

Stoffe für die **Kunstfärberei und Druckerei** von **Albert Schumann** in **Spillingen a. N.** werden fortwährend zur Beforgung übernommen von **Wilhelm Hettler**.

Mit dem Verschluss der

Loose des württembergischen Kunstvereins

für den hiesigen Bezirk beauftragt, empfehlen wir solche à 30 Kr. zur Abnahme bestens.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

A t t e n t i a.

Feuerwehr.

Das ganze Corps rückt mit allen Geräthschaften am
Kirchweihmontag den 22. d. Mts.,
Nachmittags um 1 Uhr,
zu einer Uebung aus. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Commando.

2) Nagold.
Kleiderzeugen, Kältsche, Bettbarchent und Drill
billigt bei **D. G. Reck.**

E m m i n g e n,
Oberamts Nagold.

Am nächsten Kirchweihmontag den 22. Okt.,
Mittags 1 Uhr,
werden beim Gasthaus zum Lamm
 4 gute Bienenslöcke, worunter zwei
Dzierzonische, an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

2) Eßlingen,
Oberamts Nagold.
250 Gulden
werden gegen gute Sicherheit bis Martini
ausgeliehen von **Christoph Fr. Müller.**

Felsbhausen,
Oberamts Nagold.

Ball-Anzeige.

Am Kirchweihmontag den 22. Okt.
findet in meinem Hause, Gasthaus zum
Lamm, ein **Ball** statt, wozu ich hiemit
freundlichst einlade.
Anfang Nachmittags 2 Uhr.
Eintritt 30 Kr.
Lammwirth **Daumann.**

N a g o l d.



Gefunden

wurde am hiesigen Markt ein Portemonnaie mit etwas Geld.
Der Eigenthümer hiervon kann es abholen bei
der Redaktion d. Bl.

2) Wildberg.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 22. October, Nachmittags 3 Uhr,
zwei ältere Pferde,
einen vierspännigen
Leiterwagen, sowie
eine noch in gutem Zustand befindliche vierstige Chaise.
Liebhaber werden hierzu eingeladen.
Den 15. October 1866.
Fried. Reichardt,
ref. Postexpeditor.

2) N a g o l d.

Weise
Schirting- und Doppeltuch-Hemden, sowie
Schirting-Doppeltuch
und gebleichte Feinwand empfiehlt
billigt **D. G. Reck.**

S ch i e t i n g e n,
Oberamts Nagold.

Ein vollständiges, noch wohl erhaltenes

B e t t

ist zu verkaufen im Schulhaus.

Wichtig für Leidende!

Dr. Weber's Lebenspillen für
verlorene oder geschwächte Mannbarkeit.
Preis 2 Thaler.
Pollutionen, Krankheiten, Schwächezu-
stände heilt rasch und sicher
Dr. A. H. Weber
in Ebnberg bei Leipzig.

7) heute Sam-
Volks-Verein tag den 20.
Okt. in der Linde.

Nollen - Packpapier

ist zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

W i l d b e r g.

Schwarzen Ditz à 12 Kr., 14 Kr. und
15 Kr. die Elle, halbwollene Kleider-
zeuge à 16 Kr., farbige Baumwollbiber
à 15 Kr., vollkommen ellenbreit und
und in guter Qualität empfiehlt
J. N. Bräuning.

Tages-Neuigkeiten.

Adresse der Fünfzehner-Kommission. (Schluß.)

(12.) Fern von jeder Feindseligkeit gegen Preußen und obwohl wir die Trennung des deutschen Südens und Nordens für die Dauer durchaus verwerfen, können wir es bei den nach jeder Richtung unserigen Verhältnissen nur als einen Fehler der süddeutschen Staaten erkennen, wenn sie in hastiger Flucht vor der drohenden Isolierung eine Stellung zu dem Norden jetzt schon nehmen wollten, deren Bedeutung sich unter den gegebenen Umständen gar nicht bestimmen läßt. (13.) Die augenblickliche Lage der südlichen Staaten, welche wir allerdings als eine haltbare nicht anzusehen vermögen, ließe sich durch ihre engere Verbindung unter einander mit gemeinsamer parlamentarischer Vertretung günstiger gestalten. Sollte dieser Bund zur Zeit auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, so ist doch die Einigung jener Staaten über die wichtigste Angelegenheit des Schutzes nach außen und daher insbesondere über die Kriegsverfassung so sehr durch die Natur der Sache geboten, daß kaum einer derselben sich dagegen zu sträuben gemeint sein dürfte. (14.) So dann ist es der rasche Ausbau der inneren Einrichtungen, welchen die gegenwärtige Lage gebieterisch fordert. Wir glauben uns in voller Uebereinstimmung mit Eurer Königlich Majestät zu befinden, wenn wir davon ausgehen, daß nur ein in seinen berechtigten Wünschen befriedigtes Volk, dessen Kräfte durch eine zweckmäßige Organisation gesammelt und nutzbar gemacht werden, den kommenden Ereignissen mit der Beruhigung, welche bei den zerrütteten Verhältnissen Deutschlands überhaupt möglich ist, entgegengeführt werden könne. (15.) Wir erlauben uns daher wiederholt um die möglichste Beförderung der Vorlagen über die Aenderung in der Organisation der Verwaltung und über die Reform der Verfassung in Unterthänigkeit zu bitten. Die Aenderung der Verfassung insbesondere erscheint in manchen Theilen als eine der dringendsten Aufgaben, in andern als die zuverlässigste Maßnahme, um das Vertrauen zwischen Volk und Regierung zu befestigen. (16.) Eine nicht minder dringende Forderung des Volkes geht auf die Aenderung unserer Kriegsverfassung. Es bedarf heute keiner Rechtfertigung mehr, daß unter Befestigung des Looses und der Stellvertretung die ganze Wehrkraft des Volkes zur Entwicklung zu bringen ist. Aber es gilt nicht blos eine Nachahmung anderwärts bestehender Einrichtungen, welche das Volk mit unerträglichen Lasten bedrohen würden, vielmehr ist die allgemeine Wehrpflicht mit den Anforderungen des bürgerlichen Lebens und der Steuerkraft des Landes in das richtige Verhältnis zu setzen. Diese Aufgabe, so schwer sie erscheint, ist nicht unlösbar und sie muß in der nächsten Zeit ihre Lösung finden, wenn den kleineren Staaten überhaupt noch eine Bedeutung zukommen soll. Wir glauben auch in dieser Hinsicht einer baldigen Vorlage uns erlauben zu dürfen. (17.) Möge die Vorzehung die Entschließungen Eurer Königlich Majestät segnen, daß sie zum Wohle des engeren wie des weiteren Vaterlandes gedeihen. In tiefster Ehrfurcht verharret Eurer Königlich Majestät unterthänigst treugehörigste Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 17. Okt. (10. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Am Ministerisch: Kriegsminister v. Hardegg. Tagesordnung: Beratung der Kommissionsberichte über die Petitionen, betr. die Kriegführung des 8. Bundesarmekorps (Referent Schott) und über Erhöhung der Quartierentlohnung (Referent Jeller.) Der Präsident macht der Kammer die Mitteilung, daß die Deputation zur Ueberreichung der Adresse von Sr. Maj. in Friedrichshafen gestern gnädigst empfangen wurde. Eine Intervention ist von dem Abg. Becker an das Finanzministerium eingelaufen, um Revision der Steuergesetzgebung. Ferner eine solche von dem Abg. Groß und Körner an die Herren Minister des Innern und des Kriegs um Ausdehnung der vollständigen Quartierentlohnung auf Stadt und Gebiet Ludwigsburg wegen der besessenen Einquartierung, wodurch dem Bezirk Kosten im Betrag von 18,000 fl. aufgewachsen sind. Doyf schließt sich an für den Bezirk Baihingen. Uebergegangen wird zum ersten Gegenstand der Tagesordnung.

Stuttgart. Antwort des Königs an die Adressdeputation: Ich danke Ihnen für den offenen Ausdruck Ihrer Gesinnungen; es ist auch Ihnen nicht entgangen, daß unmittelbar nach dem Umsturz geschichtlicher Verhältnisse Württemberg mit der Stellung, welche es in Deutschland nehmen will, der Entwicklung der neuen Gestaltungen zu folgen hat. — Wenn nach dem blutigen Kampfe in Deutschland der Geist aufrichtiger Versöhnung zur Herrschaft gelangt, dann dürfen wir hoffen, daß zum Wohle Europas und seiner Gesittung sich unsere nationale Idee verwickeln. — Ihre Wünsche für die inneren Einrichtungen unseres Vaterlandes werden Gegenstand meiner sorgfältigsten Prüfung sein. Wie Sie aus den Erklärungen meines Ministeriums entnommen haben, sind die erforderlichen Einleitungen hiezu, namentlich zu Revision der Verfassung, bereits getroffen. Nach Beendigung der Audienz wurden die Mitglieder der Deputation zur königl. Tafel geladen, bei welcher auch Ihre Majestät die Königin erschien.

Stuttgart, 15. Okt. Dem Bernehmen nach soll man im hiesigen Kriegsministerium bereits mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung einer neuen Wehrverfassung, beschäftigt sein. Als Grundzüge derselben bezeichnet man: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (also selbstverständlich Aufhebung der Stellvertretung und Wegfall der Loosziehung)

und Beschränkung der Dienstzeit im Frieden auf etwa 6 Monate. Mit der bayerischen Regierung sollen Verhandlungen angeknüpft sein, um eine möglichst vollständige Uebereinstimmung in der künftigen Wehrverfassung der beiden Staaten herbeizuführen.

Ulm, 12. Okt. (Tuchmesse.) Im Ganzen wurden der Messe zugeführt 5406 Stück Tuch, Bulskin und Trikots 2c. und davon verkauft an Zuländer 1103 Stück und an Ausländer (neben Rheinpfälzer, Badener und Frankfurter hauptsächlich Baiern und Schweizer) 1690 Stück, zusammen 2793 Stück, mit einer Umsatzzsumme von 190,000 fl.

Die Postreiter haben am 16. Ulm verlassen. Sie zogen heute, begleitet von einer württemb. Regimentsmusik, auf den Bahnhof, wo württ. und bayerische Offiziere aller Grade und Unteroffiziere und Soldaten, aber auch Bürgerleute beiderlei Geschlechts, in großer Menge sich eingefunden hatten. Da gabs noch ein wehmüthiges Abschiednehmen und Händedrücken. Sie stiegen ein und fuhren unter gegenseitigen Hochrufen von danen. Was nun aus unserer Festung werden soll und werden wird, das mögen die Götter wissen. (U. Söhn.)

Baden. Der Botanikschlag über Abänderung von 19,000 Gewehren für Einrichtung zum Hinterladen, per Gewehr 14 fl., beträgt 266,000 fl., und die Neuanschaffung von 20,000 Zündnadelgewehren nebst Munition, per Gewehr 40 fl., 800,000 fl., zusammen 1,066,000 fl.

Reinz, 15. Okt. Die Wappen mit dem deutschen Reichsadler und der Umschrift „Deutscher Bund“ sind von den Thoren der Stadt heruntergenommen worden.

Dresden, 14. Okt. Mehrere Abordnungen aus Sachsen trugen dem König Johann die Bitte vor, derselbe möge auf Preußens Forderungen eingehen. Der Monarch antwortete, daß er bisher deshalb noch nicht in der Lage war, dies zu thun, weil Preußen seine Forderungen noch gar nicht gestellt habe.

Frankfurt, 16. Okt. Die „N. Pr. Ztg.“ sagt: Die Publikation des Wahlgesetzes für den norddeutschen Reichstag erfolgt demnächst. Mit der Publikation des Gesetzes, sagt das Fr. J., ist indeß noch keineswegs gesagt, daß die Wahlen nun auch unverzüglich vor sich gehen werden. Für dies Jahr ist nicht mehr daran zu denken; ein Termin kann frühestens nach Abschluß der Friedensverhandlungen mit Sachsen anberaumt werden, da Sachsen als der nächst mächtigste Staat des norddeutschen Bundes unmöglich im Parlament unvertreten bleiben kann.

Berlin, 17. Okt. Die Provinzial-Korrespondenz sagt: Die Friedensverhandlungen mit Sachsen seien soweit gediehen, daß der Abschluß unverweilt erwartet werden kann. — Der Gesundheitszustand Napoleons hat neuestens in Folge irrthümlicher Zeitungsnachrichten Befürchtungen erregt. Es wurde behauptet, die preussische Regierung habe Mittheilung gefährlicher Wendung erhalten. Dies war völlig grundlos. (St. A.)

Wien, 14. Okt. Das neueste Telegramm aus Miramar lautet: „Der Zustand der Kaiserin Charlotte darf noch nicht als hoffnungslos bezeichnet werden, aber er hat sich entschieden verschlimmert, denn die Kranke erkennt theilweise ihre Umgebung nicht mehr.“

Wien, 18. Okt. Die heutige amtliche Zeitung enthält ein kaiserliches Rescript vom 14. d. M. über Einberufung sämtlicher Landtage, ausgenommen des ungarischen, auf den 19. Nov. Ein kaiserliches Handschreiben motivirt die vorläufige Nichtberufung des ungarischen Landtags durch den Umfang der Cholera-epidemie in Ungarn.

Der Mann, welcher Tegethoff als Reformator der österreichischen Marine erselzen soll, und der denselben vertrieben hat, ist Erzherzog Leopold, derselbe, den Benedek als unfähig aus Böhmen zurückwich. Man kehrt also zur alten Hausmaxime zurück: Alles durch Erzherzoge machen zu lassen.

Paris, 15. Okt. Das Chassepotgewehr kommt, wie die Union erfährt, das Stück auf 70 Franken zu stehen, also doppelt so viel, als das seither eingeführte Perkussionsgewehr und 10 Franken mehr als das preussische Zündnadelgewehr. Wenn in Folge der bevorstehenden Neugestaltung das französische Heer auf 800,000 Mann gebracht werden soll, so muß man, um für alle Kriegsfälle vorsehen zu sein, wenigstens 1,600,000 Gewehre haben. Dies würde mithin eine Ausgabe von 112 Millionen Franken verursachen.

Der Paris. Globe-Corresp. versichert, daß Oestreich mit

England und Frankreich in der orientalischen Frage gehen werde, Preußen scheine sich Rußland anschließen zu wollen.

Das heillose Regiment in Spanien setzt sich über alles weg. In einer Nacht wurden in Barcellona 185 friedliche Bürger in ihren Betten überfallen und über's Meer nach der Gifinsel Fernando gebracht. Alle andern Colonien sind mit Verbannten überfüllt, diese Insel aber ist der sichere Tod.

Graf Baldwin.

(Fortsetzung.)

Hugo fuhr fort: „Verzeiht, daß ich Eure Herzen mit solcher Kunde zerfleischen muß. Niemand kannte seitber die wahre Todesart des Helden, und wer das Grab des edlen Mannes suchte, kam ohne Erfolg zurück. Auch ich forschte vergeblich nach seiner Ruhestätte. Als ich sie nicht fand, ging ich Schritt für Schritt seinen Spuren nach, bis sie mich zu der gräßlichen Wahrheit leiteten.“

„Wohl ist es schmerzlich, was Ihr uns verkündigt,“ entgegnete Margarethe unter Thränen, „aber es ist doch besser als jene unselige Ungewißheit, die zu so beklagenswerthen Mißverständnissen geführt hat. Seid Ihr bereit, Eure Aussagen zu bekräftigen? Gar manche unverbürgte Nachricht ist schon verbreitet worden, aber Niemand brachte bis jetzt Beweise seiner Behauptungen.“

„Ich bringe solche,“ versetzte Hugo, „und führe beglaubigte Documente bei mir, die ich mir an Ort und Stelle verschafft.“

Nun erhob sich Johanna, und sprach mit sanfter, an feühere Zeiten mahnender Stimme: „Ihr habt mir einen großen Dienst erzeigt; habt Dank dafür. Könnt ich lobnen, was Ihr in so seltener anopferungsfähiger Ergebenheit für mich gethan habt, gewiß, ich würde es thun.“

Ein Strahl höchster Wonne leuchtete aus Hugo's Blicken, und hätte Johanna die Augen nicht niedergeschlagen gehabt, an diesem Blick würde sie ihn erkannt haben. Er bat sie, ihm eine Frage zu gestatten, und sie forderte ihn auf, zu reden.

Mit bewegter, halbtauler Stimme sprach nun Hugo: „An fernem Orte im heiligen gelobten Lande, lernte ich einen Mann kennen, der der Ruhe seines Herzens verlustig war, weil er Euch einst einen schweren, tiefen Schmerz bereitet, und dadurch Euren Haß auf sich geladen hatte. Wenn Du — so sagte er zu mir — nach meinem geliebten Vaterlande kommst, und die Kunde von dem Tode ihres Vaters der edlen Gräfin bringst, so frage sie, ob sie den Mann noch hasse, der einst das Unglück hatte, ihr einen tiefen Schmerz zu bereiten; sage ihr, daß mein ganzes Leben nur ihr geweiht war, daß jeder Tag, jede Stunde nur dann einen Werth für mich hatte, wenn ich sie ihrem Dienste widmen durfte, und daß ich gern mein Blut dahingegeben hätte, wenn ich die Erinnerung an den Anblick des Jammers verweisen könnte, den ich einst verschuldet.“

Er schwieg. Margarethe war gerührt, ohne den eigentlichen Zusammenhang zu ahnen. Johanna aber fühlte einen sanften Hauch, wie die Versöhnung zwischen ihr und dem Geschick, durch ihr Wesen zittern. Sie hätte weinen können wie ein Kind, aber nicht aus Kummer, sondern in süßer Wehmuth. Ach! es thut ihr so wohl, daß Hugo, den sie jetzt erkannt hatte, so viel Treue ihr erwies. Sie sah ihn an, und Beider Blicke begegneten sich im innigen Verständniß.

Dann aber sagte sie mild und ernst zu ihm: „Wohl denn, so vernehmet meine Antwort, laßt mich Euch zuvor aber sagen, daß Eure Nachricht von dem Tode meines Vaters der erste Strahl der Versöhnung ist, der seit jener Zeit, von der Ihr eben sprachet, in mein umdüstertes Leben fiel. Bei dem Gefühle des innigsten Dankes, das mich in dieser Stunde erfüllt, versichere ich Euch, daß ich keinen Haß mehr hege, und Gott allein das Richteramt überlasse. Ihm stelle ich es anheim, mir und all' Denen barmherzig zu sein, die das Leben eines armen Weibes, das arbeitslos und liebbedürftig in der Welt da stand, so schrecklich vernichtet haben. Ich weiß es längst, daß jener Mann, von dem Ihr redet, aus edlem Antriebe handelte, und daß er nicht die Schuld trägt, wenn er mir einst das furchtbarste Leid zusügte. Wenn ihm die Versicherung, daß ich ihm nicht mehr grolle, die Ruhe wiedergeben kann, die er in jenen unseligen Verwicklungen verloren hat, so mag er getrost den Blick hinfort in's freie Leben

richten, denn ich habe ihm längst vergeben.“

Ueberwältigt von seiner Empfindung sank Hugo vor ihr auf die Kniee, und ergriff ihre Hand, die er inbrünstig an die Lippen drückte.

Johanna duldete es anfänglich, dann aber entzog sie ihm sanft die Hand, indem sie tief bewegt sagte: „Hört weiter: Stände ich jenem Manne gegenüber, so wie ich Euch jetzt gegenüberstehe, so würde ich weiter also zu ihm sprechen: Mein Dasein, so würde ich sagen, ist abgeschlossen, und ich hoffe nichts mehr für mich von der Zukunft. Wer so Ungeheures erlebt hat, wie ich, der fühlt sich fremd in der Welt, wo Alles ihn mahnt, daß die Unbefangenheit des Lebens, jene schöne Blüthe menschlichen Daseins, für immer vernichtet ist. Wo aber zwei Menschen in furchtbare Geschehnisse feindlich verwickelt waren, da ist es besser, daß sie geschieden bleiben, gleichviel, ob Schuld oder Verbängniß sie getrieben. Eucht deshalb in fernem Landen Vergessenheit des Geschehenen, oder wenn dies möglich ist, so weicht Derjenigen, der Eure Treue geböt, ein stilles Gedächtniß, gleich einer Abgeschiedenen. Gint aber, wenn ich nicht mehr bin, dann kehrt zurück in Euer Vaterland, und erfüllt die Pflichten, die Ihr gegen dasselbe habt, so treu und hingebend, wie ihr mir gedient.“

Thränen ersticken ihre Stimme. Hugo, der noch immer zu ihren Füßen kniete, presste schmerz erfüllt ihre Hand nochmals an seine Lippen, und erhob sich dann. Johanna sah ihn mit leidig an, deutete mit der Hand zum Himmel, und sagte: „Meine Hoffnung ist dort!“

Schwanzend und die Augen von Thränen verschleiert, ging Hugo fort. An der Thüre wendete er sich noch einmal um, er wollte sich ihr Bild für das ganze übrige Leben einprägen.

Margarethe weinte mit der Schwester, ohne ganz zu begreifen, was dieselbe so heftig erschütterte. Es währte lange, bis Johanna sich so weit erholt hatte, um den Besuch bei der Königin Kathilde zu machen. (Zerst. folgt.)

Ein guter Kalender.

Reich illustriert und voll länger und kürzer, ernster und heiterer Erzählungen liegt der bekannte, in etwa 300,000 Exemplaren erscheinende **Kalender des Jahrs hinführender Boten für Schwaben, Jahrg. 1867**, vor uns, ein Familienkalender im wahren Sinne des Wortes. Viel Fleiß ist in dem neuen Jahrgange auf die Ereignisse des Jahres 1866 verwendet und wir sind überzeugt, daß Niemand die vortreffliche Schilderung derselben ohne Befriedigung aus der Hand legen wird. An **Bildern** dazu finden wir: Die berühmte Umrüstung in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenuan, Schlacht bei Riffingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generalleutnants v. Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., Kampf bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und Württembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaika, Beschließung von Valparaiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. **Porträts:** König von Preußen, Kaiser von Oestreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Bismarck, Generalleutnant von Moltke, Herzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel von Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Roggenbach, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. **Erzählungen und Schwänke:** Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständnis. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnell's Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Netzwegen ein ganzes Dugend. — Trunpfs aus! — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wupp-tich. — Ruhrende Einsicht. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. Reichhaltige Marktverzeichnisse für Württemberg, Baden u. s. w. — Es ist einleuchtend, daß nur bei der ganz außerordentlichen, nirgends sonst erreichten Verbreitung so Vieles und so Gutes geboten werden kann. — Die Käufer haben Antheil an einer Prämien-Vertheilung von 320 Gulden.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.